

# «Das Rotholz sollte subito saniert werden»

ZSZ  
17.2.12

**UETIKON/MEILEN.** Nach dem Planungsstopp für den Bau des Uetiker Zürichseewegs fallen die Reaktionen unterschiedlich aus. Uetikons Gemeindepräsident Urs Mettler kann den Entscheid verstehen, Kantonrätin Julia Gerber Rüegg hingegen findet ihn stossend.

FRANK SPEIDEL

Sieben Millionen Franken für 1000 Meter Zürichseeweg ist dem Regierungsrat zu teuer. Deshalb hat er die Planung für den Zürichseeweg in Uetikon und Meilen gestoppt. Wegen des Seegrunds vor der Chemiefabrik – er besteht aus Kreidefelsen – hätten die Pfähle für einen Holzsteg besonders tief im Boden verankert werden müssen, heisst es seitens des Kantons. Zudem könne das Gebiet Rotholz, welches auf Meilemer Boden liegt,

derzeit mit den zuständigen Behörden bearbeitet werden.»

## Ein Weg durch die Fabrik?

Aus Sicht der Wädenswiler Kantonrätin Julia Gerber Rüegg lässt sich die Chemiefabrik mit der Altlastensanierung zu viel Zeit. Die SP-Politikerin setzt sich für öffentliche Seezugänge ein und sagt: «Die Planung des Zürichseewegs sollte Anlass sein, das Rotholz subito zu sanieren». Der Planungsstopp sei ein falsches Signal. «Ich finde es stossend, dass das Rotholz noch nicht saniert ist.» Weil es sich bei dem Grundstück der Chemiefabrik um aufgeschüttetes Konzessionsland handle, könne man einen Teil des Zürichseewegs auch an Land realisieren. Es mache keinen Sinn, einen 1000 Me-

ter langem Steg zu bauen. Julia Gerber Rüegg fordert den Regierungsrat deshalb auf, die Planung des Uetiker Zürichseewegs wieder aufzunehmen. Für die Chemiefabrik kommt eine Wegführung durch das Fabrikgelände allerdings nicht in Frage: «Aus betriebs- und sicherheitstechnischen Aspekten ist dies für uns keine Option», sagt CU-Sprecher Michel Segesser.

## Regierung nimmt Postulat entgegen

Die politische Debatte zur Seeuferweg-Initiative haben jüngst die drei Kantonsräte Carmen Walker-Späh (FDP, Zürich), Rico Brazzol (BDP, Horgen) und Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon) neu entfacht. Sie verlangen in einem dringlich erklärten Postulat («Seeuferwege ohne Enteignungen») einen Stillstand bei der Umsetzung eines Seeuferwegs rund um den Zürichsee. In seiner am Donnerstag veröffentlichten Antwort gibt der Regierungsrat nun zu bedenken, dass die Erstellung des Seeuferwegs seit langem im kantonalen Richtplan vorgesehen sei. Der Auftrag zu Planung und Umsetzung von Uferwegen bestehe allein gestützt auf die Einträge in kantonalen und regionalen Verkehrsrichtplänen in Verbindung mit

dem Strassengesetz und würde durch eine Ablehnung der Umsetzungsvorlage nicht aufgehoben. Zudem schliesse der kantonale Richtplan entgegen der Begründung im Postulat Enteignungen für Uferwege nicht aus.

Dennoch erscheint es aus Sicht des Regierungsrates angesichts der intensiven politischen Auseinandersetzungen über die beiden politischen Initiativen beziehungsweise über den Bau von Seeuferwegen angezeigt, Massnahmen zu unterlassen, die den Eindruck einer Umgehung oder Missachtung der demokratischen Verfahren zur Umsetzung des Gegenvorschlags erwecken könnten. Mit Blick auf die beschränkte Geltungsdauer des Projektierungsstopps lasse sich ein solcher Schritt

rechtfertigen. Vor diesem Hintergrund zeigt sich der Regierungsrat bereit, das dringliche Postulat entgegenzunehmen.

Die Abstimmung zur Seeuferweg-Initiative findet frühestens Ende 2013 statt. Zuvor muss die Kantonsregierung noch eine Umsetzungsvorlage zum Gegenvorschlag der Kommission für Planung und Bau zu den «Seeuferweg-initiativen» ausarbeiten. Diesen hatte der Kantonsrat Ende August 2011 angenommen mit dem klaren Auftrag, Enteignungen auszuschliessen. Der Gegenvorschlag sieht vor, dass jährlich sechs Millionen Franken aus dem Strassensfonds für den Bau von Uferwegen im Kanton Zürich zu budgetieren sind, davon vier Millionen zwingend für den Zürichseeuferweg. (ths)

## «Die Planung für den Uetiker Weg muss wieder aufgenommen werden.»

Julia Gerber Rüegg



ter langem Steg zu bauen. Julia Gerber Rüegg fordert den Regierungsrat deshalb auf, die Planung des Uetiker Zürichseewegs wieder aufzunehmen. Für die Chemiefabrik kommt eine Wegführung durch das Fabrikgelände allerdings nicht in Frage: «Aus betriebs- und sicherheitstechnischen Aspekten ist dies für uns keine Option», sagt CU-Sprecher Michel Segesser.

Uetikons Gemeindepräsident Urs Mettler (parteilos) findet es schade, dass das Projekt für einen Zürichseeweg auf Eis gelegt wurde. Angesichts der Kosten ist für ihn der Entscheid aber nachvollziehbar: «Ein Steg wäre ohnehin nicht so attraktiv gewesen wie ein Uferweg an Land.» In die Projektierung sei die Gemeinde einbezogen worden. «Wir können mit dem Entscheid leben.»

## «Wir werden dranbleiben»

Beim Verein «Uetikon an den See» zeigt man sich enttäuscht über den Entscheid des Regierungsrats: «Die Nachricht überrascht mich», sagt Co-Präsident Rolf Käppeli. Die Bevölkerung habe sich in der Vergangenheit klar für einen Uetiker Zürichseeweg ausgesprochen. Die Sache werde man deshalb nicht ruhen lassen, sagt Käppeli: «Wir werden weiter dranbleiben.»